

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Peking Universität China

Als Pflichtsemester meines Studiums verbrachte ich ein Semester an der Beida in China. Schon vor meiner Abreise entschied ich mich ein weiteres Semester dort zu verbringen, da mir aus der Vergangenheit klar war, dass sich der eigentliche Lernerfolg beim Erlernen einer Sprache erst nach etwa einem halben Jahr im Lande selbst einstellt. Mir war klar, dass sich zunächst das Hörverständnis entwickeln muss. Ein einzelnes Semester im Ausland zu verbringen bedeutet in der Regel ja das der Lernende dort letztlich doch nur vier bis viereinhalb Monate verbringt. Ein Zeitraum jener Länge ist nach meiner Ansicht einfach zu kurz um entsprechende Fortschritte im Spracherwerb zu machen.

Nach meiner Ankunft lief erst einmal so einiges schief. Das betraf die nach meiner Ansicht falsche Einstufung im Sprachkurs und vor allem meine Unterkunft. Außerdem hatte ich wirklich schwer damit zu kämpfen mich an das aus meiner Sicht große Chaos im Straßenverkehr und jeglichem öffentlichen Bereich zu gewöhnen. Im Straßenverkehr schien es kaum Regeln zu geben. Das regte mich ebenso auf, wie das ständige angerempelt werden auf der Straße oder beim Anstehen in der Mensa. Ich brauchte etwa drei Monate um mich an die sehr andere Umgebung zu gewöhnen. Dies ging mit einem Umzug in das viel schönere Studentenwohnheim einher.

Ab jenem Zeitpunkt gefiel es mir immer besser an der Beida und allmählich fing China an mir sehr zu gefallen. Da jeglicher Sprachunterricht, wie auch fast alle Erklärungen auf Chinesisch erfolgten war dies anfangs doch noch mit Frust verbunden. Jedoch legte sich dieses Gefühl der Unzufriedenheit durch regelmäßige Gespräche mit unseren sehr freundlichen Chinesisch Lehrerinnen. Nach und nach fing ich im Unterricht an zu verstehen wovon dort überhaupt geredet wurde. Die tägliche Teilnahme am Sprachkurs half schnell mein Hörverständnis zu entwickeln. Nach etwa vier bis fünf Monaten konnte ich mich dann locker am Unterricht beteiligen und ich hatte das Gefühl schon etwa 70 Prozent von dem zu verstehen was der Lehrer sagte. Eben zu dieser Zeit ging es schon langsam auf das Semesterende zu. Für mich bestätigte sich, dass ich gerade erst anfang einen Zugang zur Sprache und zur Kultur zu bekommen. Ich lebte mich langsam ein und fühlte mich immer wohler. Ebenfalls zu dieser Zeit fiel mir auf das manche Kommilitonen nun schon in Kürze zurück in ihr Heimatland fliegen würden. Ich war froh, dass ich die Chance haben würde noch einige Monate tiefer in die Sprache einzutauchen.

Während der folgenden Semesterferien reiste ich ein wenig. Ganz besonders gefiel mir der Aufstieg auf den Berg Taishan. Dort lernte ich einige Chinesen kennen, weil ich dort alleine hingefahren war. Da ich in unserem Studentendorf oft mit anderen Austauschstudenten Zeit verbrachte fing ich erst nach dem Bestieg des Berges an mich mit Chinesen anzufreunden. Dieser Umstand beschleunigte natürlich die Entwicklung meines gesprochenen Chinesisch. Darüber bin ich sehr froh, da ich der Meinung bin, dass ich somit das Optimum in Bezug auf den Spracherwerb aus diesem Austauschjahr (de facto waren es genau 10 Monate) holen konnte. Ich kann klar sagen, dass ich bei Ankunft in China keinen vernünftigen Satz auf Chinesisch heraus bekam. Selbst wenn meine Frage vom Gegenüber verstanden wurde hatte ich das Problem das ich die Antwort nicht verstand. Das stumpfe Erlernen von Sätzen

macht aus meiner Sicht daher keinen Sinn, denn wenn man eine grammatisch perfekte Frage stellt denkt der Gesprächspartner natürlich das man sehr gut Chinesisch spricht. Dies hat dann zur Folge das jener in normaler Sprachgeschwindigkeit antwortet. In jenem Fall hat man dann als Anfänger keinerlei Chance die Antwort zu verstehen.

Mittlerweile, nach 10 Monaten in China, kann ich mich schon ganz gut verständigen. Natürlich gibt es vieles was ich noch nicht verstehe. Jedoch kann ich nun auch zur Sprache bringen, dass ich eben jenen Teil eines Satzes nicht verstanden habe. Dann frage ich entsprechend nach. Das Wichtigste ist wohl einfach mit dem Sprechen anzufangen. Fehler macht man immer, aber das wird einem auch verziehen. Schließlich ist doch offensichtlich, dass man sich sehr bemüht die Sprache zu erlernen und genau das schätzen die Chinesen sehr. Mir öffneten sich dadurch Türen und ich fing nach und nach an mich in das Land zu verlieben, sodass ich nun plane einen Masterstudiengang in China zu studieren.